

Hamburg/Köln, 10. Dezember 2025

Hamburgische Bürgerschaft lehnt Befassung des Wissenschaftsausschusses mit den Disability Studies ab – in Köln wird die einzige Universitätsprofessur Disability Studies gestrichen

In seiner heutigen Sitzung hat die Hamburgische Bürgerschaft es abgelehnt, dass der Wissenschaftsausschuss sich eingehender mit der Situation der Disability Studies und der Schließung des Zentrums für Disability Studies befasst.

Dr. Bertold Scharf, Mitglied im Vorstand des Vereins Disability Studies Deutschland e.V., erklärt hierzu:

„Wir sind entsetzt, dass der Senat es noch nicht einmal für nötig hält, sich mit der Expertise der Fachgemeinschaft auseinanderzusetzen. Es wurde nicht nur eine Befassung des Wissenschaftsausschusses abgelehnt, es fehlt – anders als von der SPD in der Debatte dargestellt – bisher auch jeglicher substanzieller Einbezug der betroffenen Wissenschaftler*innen und der Fachcommunity. Der Verein Disability Studies Deutschland e.V. hat wiederholt angeboten, bei der Weiterentwicklung der Disability Studies in Hamburg mitzuwirken. Bisher wurde unser Angebot aber ignoriert.“

Über 5.000 Menschen aus dem In- und Ausland hatten in einem Offenen Brief an die Hamburger Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Maryam Blumenthal und NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft Ina Brandes sowie den Rektor der Universität zu Köln für den Erhalt des Hamburger Zentrums für Disability Studies und die Internationale Forschungsstelle Disability Studies mit zugehöriger Professur protestiert. Leider bisher ohne Erfolg. Die Universität zu Köln hat heute in einer Informationsveranstaltung zu den Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen erneut betont, den deutschlandweiten einmaligen universitären Forschungs- und Lehrbereich „Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies“ und die zugehörige Professur 2026 vollständig aufzugeben.

Mit der Streichung der einzigen Professur, die an der Humanwissenschaftlichen Fakultät tatsächlich nach den Forschungsansätzen der Disability Studies arbeitet, werden die Disability Studies an der Universität zu Köln strukturell verschwinden. Ohne eine institutionelle Verankerung ist keine grundlagenorientierte Forschung möglich – und mit dem vollständigen Wegfall der Soziologie verschwindet auch das spezifische Forschungs- und Lehrprofil dieses Bereichs. Es ist ein Irrtum zu glauben, Disability Studies könnten künftig als Querschnittsthema ‚mitlaufen‘. Zudem bleibt es eine unverbindliche Absichtserklärung und wird den Disability Studies als eigenständige Querschnittsdisziplin nicht gerecht, die nicht einfach durch fachfremde Wissenschaftler*innen übernommen werden kann.

Dr. Bertold Scharf stellt hierzu fest:

„Die Entscheidungen zur Schließung der Kölner und Hamburger Institutionen mag unabhängig voneinander getroffen worden sein. Sie ist aber kein Zufall. Es zeigt vielmehr, dass Forschung und Lehre, die sich kritisch mit dem gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung auseinandersetzt, einen schweren Stand hat. Während sonderpädagogische Professuren und Förderschwerpunkte wie in Köln explizit erhalten bleiben sollen oder in Hamburg ein neues Zentrum für Bildungsfachkräfte gegründet wird, bleiben die Disability Studies auf der Strecke. Wir würden dem Hamburger Senat gerne glauben, dass er hier weiterhin mit einer eigenständigen Institution in diesem Bereich plant, bisher können wir aber keinerlei Aktivitäten in diese Richtung erkennen, im Gegenteil. Auch international wird die Entwicklung hiezulade mit Sorge verfolgt, darunter Prof. Dr. Miro Griffith, Leiter des Centre for Disability Studies in Leeds, der in einem Brief an den Hamburger Senat und den Kölner Rektor ebenfalls den Erhalt gefordert hat.“

Gudrun Kellermann, ebenfalls vom Vorstand des DSD e.V., erklärt:

„Disability Studies sind eine inter- und transdisziplinäre Forschungsrichtung, die eben nicht nur auf Unterstützungsmaßnahmen, Förder- und Therapiemöglichkeiten für behinderte Menschen begrenzt ist. Stattdessen analysieren die Disability Studies vor allem auch Exklusion in verschiedenen Bereichen, z.B. Wohnen, Arbeit, Freizeit, Kultur, im Bildungssystem, in der Architektur von Gebäuden, in den Medien. Im Fokus der Disability Studies steht der Umgang der Gesellschaft mit Behinderung. Sie bieten deshalb Anknüpfungspunkte an zahlreiche Disziplinen wie Soziologie, Literatur-, Kunst-, Kultur- oder Geschichtswissenschaften, Informatik und Technikentwicklung u.v.m. Statt diese Querschnittsdisziplin auszubauen, wird sie auf pädagogische und verwandte Fachrichtungen beschränkt und damit auf eine reine „Hilfswissenschaft“ der Behindertenpädagogik und -hilfe reduziert. Das kann im Jahr 2025 und darüber hinaus nicht unser Anspruch sein.“

Kellermann und Scharf erklären gemeinsam:

„Wir appellieren an den Hamburger Senat und die Kölner Universität: Nehmen Sie die Streichungsidee zurück! Unterstützen Sie die wissenschaftliche eigenständige Grundlagenforschung zu Behinderung und nehmen Sie die Expertise der Fachwissenschaftler*innen aus den Disability Studies ernst!“